

Knaur.

*Im Knaur Taschenbuch Verlag sind bereits
folgende Bücher der Autorin erschienen:*

Rendezvous

Neues Glück

Im sicheren Hafen

Schicksalstage

Der Landsitz

Sein strahlendes Licht

Über die Autorin:

Danielle Steel ist eine der erfolgreichsten Autorinnen der Welt – mit rund 600 Millionen verkauften Büchern, die in knapp 50 Ländern erschienen sind. Nahezu jeder ihrer über 70 Romane schaffte es auf die New-York-Times-Bestsellerliste. Neben dem Schreiben widmet sich die Mutter von neun Kindern intensiv ihrer Familie und engagiert sich für verschiedene soziale Stiftungen. Danielle Steel lebt heute in San Francisco und verbringt mehrere Monate des Jahres in Frankreich.

Wenn Sie mehr über die Autorin wissen möchten, dann besuchen Sie sie auf ihrer Website unter www.daniellesteel.com.

DANIELLE STEEL

*Erfüllte
Wünsche*

Roman

Aus dem Amerikanischen
von Jana Rave

KNAUR TASCHENBUCH VERLAG

Die amerikanische Originalausgabe erschien
unter dem Titel *Answered Prayers*.

**Besuchen Sie uns im Internet:
www.knaur.de**



Vollständige Taschenbuchausgabe März 2009
Knaur Taschenbuch.
Ein Unternehmen der Droemerschens Verlagsanstalt
Th. Knaur Nachf. GmbH & Co. KG, München
Copyright © 2003 by Danielle Steel
Copyright © 2006 für die deutschsprachige Ausgabe
by Verlagsgruppe Weltbild GmbH, Augsburg
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise –
nur mit Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.
Umschlaggestaltung: ZERO Werbeagentur, München
Umschlagabbildung: mauritius images
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-426-50142-9

2 4 5 3 1

*Für meine wunderbaren Kinder – die Antwort auf meine
Gebete – Beatrix, Trevor, Todd, Samantha,
Victoria, Vanessa, Maxx, Zara und Nick, der die
Antwort auf meine Gebete war und nun der Inhalt
meiner Gebete ist. Du wirst immer einen besonderen Platz
in meinem Herzen haben.*

*Ich liebe euch alle, vom Grunde meines Herzens.
In tiefer Liebe,
Mom/d.s.*

Als Faith Madison mit ernstem Gesichtsausdruck den Tisch deckte, den Salat umrührte und den Blick auf das Hühnchen im Ofen richtete, wirkte sie zierlich und anmutig. Sie hatte sich an diesem Abend in Schale geworfen und trug ein eng anliegendes schwarzes Kostüm. Mit siebenundvierzig war sie noch immer so schlank wie vor sechsundzwanzig Jahren, als sie Alex Madison geheiratet hatte. Mit ihren grünen Augen, der aufrechten Körperhaltung und dem langen, glatten, blonden Haar, das sie meist zu einem Dutt zusammenband, erinnerte sie an eine Ballerina. Faith ließ sich seufzend auf einem Küchenstuhl nieder.

In dem kleinen, eleganten Stadthaus aus Buntsandstein in der East Seventy-fourth Street in New York herrschte absolute Stille. Während Faith darauf wartete, dass Alex nach Hause kam, lauschte sie dem Ticken der Uhr. Für einen kurzen Moment schloss sie die Augen und gestattete sich den Gedanken, wie schwer der Nachmittag für sie gewesen war. Als ein Schlüssel ins Schloss gesteckt wurde, öffnete Faith die Augen wieder. Sie hörte keine Schritte auf dem Teppich im Flur, kein begrüßendes »Hallo« – wie immer, wenn Alex heimkam. Er machte die Tür hinter sich zu, setzte seinen Aktenkoffer ab, hängte seinen Mantel an den Haken der Garderobe und sah dann seine Post durch. Danach warf er stets zuerst einen Blick in das kleine Arbeits-

zimmer, und falls er Faith dort nicht vorfand, ging er in die Küche.

Alex Madison war zweiundfünfzig Jahre alt. Als er seine Frau kennen gelernt hatte, war Faith aufs Barnard College gegangen, und er hatte die Columbia Business School besucht. Zu jener Zeit war noch alles anders gewesen. Alex war damals regelrecht verzaubert von Faiths offener, unkomplizierter Art, ihrer Wärme, ihrer Energie und ihrer Lebensfreude. Er hingegen war eher der ruhige, reservierte Typ, der nicht viel sprach. Sie heirateten, sobald Faith mit dem College fertig war und er seinen MBA-Abschluss in der Tasche hatte. Seitdem arbeitete Alex als Investmentbanker. Faith war nach ihrem Abschluss ein Jahr lang bei der *Vogue* als Redaktionsassistentin beschäftigt gewesen und hatte ihre Arbeit sehr gemocht, doch dann entschied sie sich dafür, noch einmal an die Universität zu gehen und Jura zu studieren. Bereits nach einem Jahr musste sie ihr Studium jedoch abbrechen, da ihr erstes Kind unterwegs war. Eloise war gerade vierundzwanzig geworden und im September nach London gezogen. Sie hatte einen Job bei Christie's ergattert und lernte dort nun eine Menge über Antiquitäten. Faiths und Alex' zweite Tochter, Zoe, war inzwischen achtzehn Jahre alt und hatte vor zwei Monaten ein Studium an der Brown University begonnen.

Vierundzwanzig Jahre lang war Faith Vollzeitmutter gewesen, doch vor zwei Monaten hatte sie plötzlich ohne Job dagestanden. Die Mädchen waren fort, und mit einem Mal waren Alex und sie allein.

Alex betrat nun die Küche. »Hallo, wie war es heute Nachmittag?«, fragte er mit müdem Gesichtsausdruck und ließ

sich auf einen Stuhl fallen. Sein Blick streifte Faith nur flüchtig. Den ganzen Tag über hatte er den Börsengang einer wichtigen Firma vorbereitet, und er war mit den Gedanken noch immer bei der Arbeit. Es kam ihm gar nicht in den Sinn, Faith zur Begrüßung einen Kuss zu geben oder sie zu umarmen – seit Jahren hatte er das schon nicht mehr getan.

Faith konnte sich nicht erinnern, wann er damit aufgehört hatte. Sie war während der ersten Jahre ihrer Ehe so sehr mit ihren Töchtern beschäftigt gewesen, dass es ihr noch nicht einmal aufgefallen war. Wenn Alex nach Hause gekommen war, hatte sie meist eins der Mädchen gebadet oder ihm bei den Hausaufgaben geholfen. Zärtlichkeiten waren nach und nach zur Nebensächlichkeit geworden, und mit der Zeit entstand zwischen Alex und ihr eine tiefe Kluft, die sie beide notgedrungen hinnahmen. Und doch wusste Faith, dass Alex sie liebte – oder dies zumindest glaubte.

Als Faith Alex nun ein Glas Wein einschenkte, hatte sie das Gefühl, ihren Mann aus großer Entfernung zu betrachten. Sie zuckte die Achseln. »Traurig natürlich ...«

Alex griff nach der Zeitung und überflog die Schlagzeilen. Faith holte währenddessen das Hühnchen aus dem Ofen. Sie wusste, dass Alex lieber Fisch mochte, aber sie hatte auf dem Heimweg keine Zeit gehabt, frischen Fisch zu kaufen.

»Er sah so ... so zusammengefallen aus«, fuhr sie fort. Sie sprach von ihrem Stiefvater, Charles Armstrong. Er war zwei Tage zuvor im Alter von vierundachtzig Jahren gestorben. An diesem Nachmittag hatte sich die Familie versammelt, um gemeinsam den Rosenkranz zu beten und am offenen Sarg Abschied von Charles zu nehmen.

»Er war alt, Faith«, murmelte Alex und blätterte eine Seite um. »Und er ist lange krank gewesen.«

Faith blickte Alex durchdringend an. Er sagte das, als sei damit nicht nur alles erklärt, sondern als könne er dadurch ein Häkchen hinter die ganze Sache machen. Das war Alex' Art: Er machte Häkchen hinter die erledigten Dinge. Seit Jahren hatte Faith das Gefühl, dass Alex auch hinter ihren Namen ein Häkchen gemacht hatte. Sie hatte ihren Zweck erfüllt, ihre Arbeit getan und wurde nicht länger gebraucht – nicht von ihren Töchtern, nicht von ihrem Ehemann. Die Mädchen führten nun, da sie ihr Elternhaus verlassen hatten, ihr eigenes Leben, und Alex lebte in einer Welt, zu der Faith keinen Zugang hatte. Nur ganz selten, wenn Alex Klienten zu sich nach Hause einlud und von Faith verlangte, dass sie die Gäste bewirtete und unterhielt, oder wenn sie gemeinsam zu Dinnerpartys von Alex' Geschäftspartnern gingen, kam sie mit seinem Wirkungskreis in Berührung. Die restliche Zeit über erwartete er, dass sich Faith mit sich selbst beschäftigte. Manchmal traf sie sich vormittags mit Freundinnen, doch die meisten ihrer Bekannten hatten noch immer Kinder zu Hause und deshalb wenig Zeit. Seitdem Zoe aufs College gegangen war, hatte Faith ihre Tage größtenteils allein verbracht und sich während vieler einsamer Stunden gefragt, was sie mit dem Rest ihres Lebens anfangen sollte.

Als Faith nun das Essen auf den Tisch stellte, hob Alex kaum den Blick von der Zeitung. Faith strich sich eine blonde Strähne, die sich aus dem Dutt gelöst hatte, hinters Ohr. Alex bemerkte nichts davon, er war völlig in einen Artikel vertieft.

»Begleitest du mich morgen?«, fragte Faith ihren Mann

schließlich. Am nächsten Tag sollte ihr Stiefvater beerdigt werden.

Alex schüttelte den Kopf und betrachtete Faith für einen kurzen Moment. »Ich kann nicht, ich muss nach Chicago. Ich habe ein Meeting mit den Leuten von Unipam.« Es hatte Probleme mit einem wichtigen Klienten gegeben. Die Arbeit hatte für Alex absolute Priorität, und er konnte einen solch wichtigen Termin wie den morgigen nicht wegen einer Familiensache verschieben. Nur durch äußerste Disziplin war er zu dem äußerst erfolgreichen Geschäftsmann geworden, der er war. Faith sollte dies zu schätzen wissen, fand Alex, schließlich konnten sie sich durch seine Position vieles leisten, wovon andere Leute nur träumten – beispielsweise das schöne Stadthaus und die teure Ausbildung ihrer Töchter.

Wenn Alex mit Faith darüber gesprochen hätte, wäre ihm klar geworden, dass es Dinge gab, die ihr mehr bedeuteten als Geld: Wärme, Nähe, Fröhlichkeit. Letztere war an dem Tag, als Zoe ausgezogen war, aus ihrem Haus verschwunden. Faith konnte keineswegs behaupten, dass Alex sie schlecht behandelte. Es war vielmehr so, dass er sie kaum beachtete. Er schien stets Wichtigeres im Kopf zu haben. Sein Schweigen machte ihr jeden Tag aufs Neue klar, dass er lieber seinen Gedanken nachhing, als sich mit ihr zu unterhalten.

»Es wäre aber schön, wenn du mitkommen könntest«, sagte Faith nun vorsichtig, während sie Alex gegenüber Platz nahm.

Alex war noch immer attraktiv. Er war ein großer Mann mit vollem, grauem Haar und stechenden blauen Augen. Zudem hatte er einen athletischen Körperbau. Vor zwei Jahren war unerwartet einer seiner Partner an einem Herzinfarkt gestor-

ben, und seitdem trieb Alex regelmäßig Sport und achtete streng auf seine Ernährung. Aus diesem Grund aß er auch am liebsten Fisch. Das Hühnchen schob er nun lustlos auf seinem Teller hin und her. Faith hatte keine Zeit gehabt, sich viele Gedanken um das Abendessen zu machen. Sie war den ganzen Nachmittag über mit ihrer Stiefschwester Allison in der Aussegnungshalle gewesen und hatte Charles' Freunde in Empfang genommen, die nacheinander gekommen waren, um sich von dem Verstorbenen zu verabschieden. Die beiden Frauen hatten sich seit einem Jahr nicht gesehen – seit dem Begräbnis von Faiths Mutter –, und zuvor hatten sie zehn Jahre lang keinen Kontakt zueinander gehabt. Allison war bei der Beerdigung von Faiths Bruder Jack, der zwei Jahre vor Faiths Mutter gestorben war, nicht erschienen. Faith seufzte nun bei dem Gedanken daran und stocherte ebenfalls in ihrem Essen herum. In den vergangenen Jahren hatte es einfach zu viele Beerdigungen gegeben. Ihre Mutter, Jack ... und nun Charles. So viele Menschen waren einfach aus ihrem Leben verschwunden. Und obwohl sie und ihr Stiefvater sich nicht besonders nahegestanden hatten, empfand sie doch großen Respekt vor ihm, und die Vorstellung, dass sie ihn nie wiedersehen würde, machte sie traurig. Es schien, als lösten sich sämtliche Stützpfeiler ihres Lebens nach und nach in Luft auf.

»Ich kann das Meeting in Chicago unmöglich absagen«, wiederholte Alex nun und betrachtete verdrießlich seinen Teller. Er hatte das Hühnchen nicht angerührt, aber es war ihm zu mühsam, sich zu beschweren.

»Andere Leute nehmen sich doch auch für Beerdigungen frei«, entgegnete Faith leise. Sie war ein sanfter Mensch, und

sie fing mit Alex niemals einen Streit an. Es war einfach sinnlos, mit ihm zu diskutieren, er tat sowieso, was er wollte – üblicherweise, ohne sich mit ihr abzusprechen. Als sie noch jung gewesen waren, hatte er sich anders verhalten, doch es schien eine Ewigkeit her zu sein, dass sie nach dem Abendessen noch stundenlang zusammengesessen und über die Dinge gesprochen hatten, die ihnen wichtig waren. Faith fühlte sich furchtbar allein. Obwohl sie sich während der vergangenen Jahre daran gewöhnt hatte, nagte die Einsamkeit immer stärker an ihr, vor allem seit die Mädchen ausgezogen waren. Ihre Töchter hatten ihr jahrelang die Wärme gegeben, die ihr in ihrer Ehe fehlte. Faith musste sich eingestehen, dass sie die Mädchen mehr vermisste, als sie Alex vermisst hätte.

Zoe schien es gut zu gehen. Obgleich sich das College in Providence und damit nicht gerade weit entfernt von New York befand, war sie nicht ein einziges Mal übers Wochenende nach Hause gekommen. Offenbar war sie mit ihren Uniaktivitäten und ihren neuen Freunden vollauf beschäftigt. Und Eloise führte in London anscheinend ein ebenso erfülltes Leben.

Faith dachte immer öfter daran, sich nun, da sie zu Hause nicht mehr gebraucht wurde, einen Job zu suchen, doch sie wusste nicht, wofür sie überhaupt geeignet war. Es lag fünf- undzwanzig Jahre zurück, dass sie für die *Vogue* gearbeitet hatte; zweifellos wusste sie überhaupt nicht, was heutzutage in einer Redaktion gefragt war. Sie spielte mit dem Gedanken, ihr Jurastudium wieder aufzunehmen, und hatte dies sogar mehrere Male gegenüber Alex erwähnt, aber er fand diese Idee geradezu lächerlich.

»In deinem Alter, Faith?«, hatte er verächtlich entgegnet.